

Werthe von 40 kleinen Jarmak annehmen; wer dieselben aber in dieser Zeit nicht abliefern, erhalte nur 15 Jarmak. Während dieses Monats wurden wenigstens zwanzigmal so viel grosse Jarmak eingeliefert, als die Krone ausgegeben hatte, so dass sie bei dieser Operation einen ungeheuren Verlust erlitt. Ebenso verloren alle ehrlichen Leute, die keine Falschmünzerei getrieben, und nur die Spitzbuben und Gauner hatten Vortheil. Seit jener Finanzoperation soll der Handelsverkehr im Ili-Thale bedeutend abgenommen haben; von dieser Zeit an ist auch das Wiegen der Jarmak in Gebrauch gekommen.

Als so die Regierungskasse noch leerer geworden, gedachte man durch Aufsuchung von Silbererzen und durch Silbergewinnung die Finanzen zu verbessern. Grosse Bergwerksarbeiten wurden bei dem Berge Kōngās vorgenommen; man arbeitete hier drei Jahre, legte Hüttenwerke an und beschäftigte gegen 1000 Arbeiter, aber leider wurde keine Spur von Silber gefunden. Hierauf begann man ebensolche Arbeiten am Berge Schärbugutschi, wo ein Tatar Silbergruben entdeckt haben sollte. Auch hier arbeitete man mit Aufwand aller Kräfte mehrere Jahre lang, gewann aber nur etwas Kupfer, Silber ist auch dort nicht gefunden worden; diese Arbeiten blieben ebenfalls liegen. Zuletzt legte man Gruben am Berge Bai-Jangu an, der etwa 400 Werst von Kuldsha entfernt ist. Auch hier arbeiteten 600—800 Menschen zwei Jahre lang, ohne Etwas zu finden. Hunderttausende von Unzen wurden dabei geopfert; die Regierung verlor ihre letzten Hülfsmittel und machte Hunderte von Tataren- und Kalmücken-Familien zu Bettlern.

Zuletzt legte man sich auf's Schätze-Suchen. Die Sage ging im Volke, dass im Kasch ungeheure Reichthümer versenkt lägen, und diese suchte man aus dem Flusse zu heben. Aber auch diese Hoffnung wurde zu nichte, und alle Mühen und Kosten, diese Schätze herauszuschaffen, wurden unnütz verschwendet.

Seit dieser Zeit hat die Regierung aufgehört, zu speculiren, stumpf hat sie sich in ihr Schicksal ergeben, und mühselig schleppt sich die Mandschu-Herrschaft hier im Westen fort, bis sie in Trümmer zerfällt.